

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redacteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 26.

Halle, Dienstag den 1. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Zunfsechste Sitzung der Zweiten Kammer am 29. Januar. Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung: 10<sup>1/2</sup> Uhr. Am Ministertisch: v. d. Heydt, v. Westphalen, Simons, v. Bodeleschwingh. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Commission für die Gemeinde-Ordnung über den Gesekentwurf betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850. Die Commission hat die Annahme dieses Gesekentwurfes beantragt.

Vor Berathung desselben ist folgender Antrag eingebracht von dem Abg. v. Winde und Genossen: „Die Kammer wolle beschließen: die Discussion des Gesekentwurfes so lange zu vertagen, bis über die einzelnen, die Gesetze vom 11. März 1850 betreffenden Vorlagen von der Kammer wird berathen und darüber Beschluß gefaßt worden sein.“

Ganz ähnliche Anträge sind ferner eingebracht von der Fraction Bethmann-Hollweg und von einem Theil der katholischen Fraction.

Es entspinnt sich über die in diesen Amendements beantragte Aussetzung der Berathung eine lange und lebhaft e Debatte. Für die Anträge sprechen die Abgg. v. Fock, Mathis, v. Winde, v. Bethmann, Wensel und Graf Schwerin; gegen denselben die Abgg. Keller, Graf Stolberg-Wernigerode, v. Mitsche und der Minister des Innern.

Auf den Antrag des Abg. Grafen Stolberg-Wernigerode wird Namensaufruf vorgenommen. Das Resultat desselben ist, daß für die von der Linken beantragte Vertagung 144, gegen dieselbe 184 Mitglieder stimmen. Damit sind die Anträge verworfen.

Bei der darauf folgenden allgemeinen Discussion beteiligen sich gegen das Gesek: die Abgg. v. Winde, Kister, Graf Siepkowski.

Für das Gesek: die Abgg. Graf Stolberg-Wernigerode, Breithaupt, der Minister des Innern, v. Malinrodt. Gegen 3<sup>1/2</sup> Uhr wird die Discussion für heute geschlossen und wird am Dienstag, 10 Uhr, fortgesetzt werden.

Das Centrum der Zweiten Kammer, die sogenannte Fraction Bethmann-Hollweg (Fractions-Local in der Stadt London) hat sich jetzt constituirt. In die Constitutions-Acte haben sich vorläufig 24 Mitglieder, als: v. Bethmann-Hollweg, v. Carlowitz, v. Fock, Mathis, Graf v. d. Solz, Riebold, Gräff, Voß, Samrath, Conrad, Märker, Haase, Frieße Wessel, Freudenfeld, Wiff, Dallmann, Kranz, Pieper, Kruse, Thym, Penke, Maquet, Schulenburg, inscribirt, und für die ersten vier Wochen zum Vorsitzenden Hrn. v. Bethmann-Hollweg, zu dessen Stellvertreter Hrn. v. Carlowitz, zum Schrift- und Kassensührer Hrn. Riebold gewählt.

In der Zweiten Kammer ist jetzt der Bericht des Central-Ausschusses über den Antrag des Abg. v. Waldbott und Genossen, wegen Zulassung der Jesuiten zu erscheinen. Er enthält wenig Neues, da sowohl die Verhandlungen, als auch das Ergebnis derselben, der Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit 11 gegen 3 Stimmen, schon früher mitgetheilt wurde. Wir entnehmen dem Bericht, daß in sechs Abtheilungen sich 116 St. für und 143 St. gegen den Antrag entschieden haben. In der siebenten ist ein Beschluß nicht zu Stande gekommen, jedoch sind zwei auf Aufhebung der Erlasse vom 22. Mai und 16. Juli v. J. gerichtete Anträge durch Stimmenmehrheit verworfen worden.

In Folge einer frühern Verfügung des Oberkirchenrathes in Betreff der Berechtigung der aus der Landeskirche geschiedenen Lutheraner, ihre Todten auf evangelischen Kirchhöfen zu bestatten, sofern die Kirchhöfe das Eigenthum der Ortsgemeinde sind, ist neuerdings denjenigen Gemeinden, welche dies nicht gestatten wollen, überlassen worden, urkundlich festzustellen, daß die Kirchhöfe nicht der Ortsgemeinde

## Literarischer Tagesbericht.

Die französische Armee in ihrem Verhältniß zu dem Kaiser Louis Napoleon und den deutschen Heeresstheilen. Von einem deutschen Officiere a. D. Leipzig. 1853. 20 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 25.)

„Die französische Artillerie nimmt mit Recht einen sehr hohen Rang im Heere ein. Man merkt es ihrem Selbstgefühl noch jetzt an, daß in ihr der Kaiser Napoleon I. zuerst seine glänzende militärische Laufbahn begann und stets eine Art Vorliebe für diese Waffe hegte, durch deren maßhaltige Anwendung zur rechten Zeit und auf dem gehörigen Feld er manche seiner klugsten Schlachten gewann. Die Soldaten der Artillerie sind ausgesucht große, starke Leute aus ganz Frankreich, und man nimmt gern Recruten zu denselben, die schon in ihrer früheren bürgerlichen Beschäftigung viel mit schweren Lasten verkehren mußten, z. B. Arbeiter aus den Maschinenfabriken, Eisengießereien u. s. w., Steinmetzen, dann Wagenlader, Frachtfuhrleute u. s. w. Auch das Officiercorps der Artillerie, in dem durchgängig viele Bildung herrscht, trägt ein gewisses Selbstgefühl zur Schau und hat verhältnißmäßig dem Heere schon sehr viele Kriegeminister und bekannte Generale geliefert. Die Bekleidung der Artillerie, bei der die vollen Hosen der Infanterie und Cavallerie durch dunkelblaue mit breitem, rothem Streif ersetzt sind, ist sonst sehr geschmackvoll, ja selbst reich zu nennen, aber wohl nicht so ganz zweckmäßig. Die Mannschaft muß, wie auch die der gesamten Cavallerie, mit Ausnahme der „Chasseurs d'Afrique“, den praktischen Waffencod noch entbehren und statt dessen ein kurzes Collet mit kleinen Schößen tragen. Bewaffnet ist die Bedienungsmannschaft der fahrenden Batterien mit einem kurzen Carabiner, der im Dienst bei den Geschützen an einem Wandler über den Rücken gehängt wird. Beim Postenstehen

u. s. w. wird das gerade Seitengewehr wie ein Haubapanner auf diesen Carabiner gesteckt. Alle Mannschaft zu Pferde, bei den reitenden wie fahrenden Batterien, ist sonst wie die Cavallerie, aber ohne Carabiner, bewaffnet. Die Geschütze der Batterie, fast durchgängig leichte Zwölfpfünder, sind von Bronze mit starker, tüchtigster Lafsetzung, die einfach hellgrau angestrichen ist. Die Bespannung besteht, wie schon erwähnt, aus kleinen und etwas plump aussehenden, aber sonst gedungenen, starken und ausdauernden Pferden der Landrace, unter denen viel Grau- und Rothschimmel sich befinden. So elegant und schön die Hofsse der preussischen Gardeartillerie, dann der mecklenburgischen, hannoverschen, oldenburgischen und nun den Dänen wieder überlieferten früheren schleswig-holsteinischen Batterien, sehen dieselben freilich lange nicht aus, für den eigentlichen Zweck des Dienstes dürften sie aber vollkommen genügen. Die Artillerie in Algerien hat vielfach Maultsel im Gebrauch, wie man denn auch dort oft eine Art von leichter Gebirgsartillerie, deren Kanonen auf dem Rücken von Maultseln getragen werden, anwendet. Bei einem Kriege in einem sehr gebirgigen Lande dürfte derartige Artillerie auch in Europa recht gute Dienste leisten. Für gewöhnlich ist stets die Mannschaft einer Batterie von jedem Artillerieregiment nach Algerien commandirt, so daß allmählich schon ein großer Theil der Officiere und auch der Unterofficiere Gelegenheit hatte, sich hieselbst auch praktisch in einem beschwerlichen Felddienst auszubilden.

„Das fünfzehnte Artillerieregiment, das der Pontonniers, garnisonirt fast beständig in Straßburg, wo der tiefe und eisende Rhein Gelegenheit giebt, sich stets praktisch zu beschäftigen. Die Soldaten desselben bestehen größtentheils aus Flussschiffern, besonders vom Rhein und der Rhone, die von Jugend auf mit Rähnen umzugehen wissen. Die Pontons sind von Kupfer und sollen leicht und dabei zweckmäßig gearbeitet sein. Uniformirt und bewaffnet sind die Pontonniers ganz wie die Soldaten der fahrenden Artillerie.

als solcher, sondern der Kirchengemeinde zuzuehen. Wo dies der Fall ist, haben die Lutheraner keinen Anspruch darauf, die Beerdigung ihrer Leichen auf den betreffenden Kirchhöfen vorzunehmen, vielmehr müssen sie dann für die Errichtung eines eigenen Begräbnisplatzes Sorge tragen.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile eine Verfügung vom 22. December v. J., wodurch den Gerichten untersagt wird, verbotene Waffen, die bei einer Untersuchung in Beschlag genommen werden, oder andere confiscirte Sachen und Waaren, mit denen nach den gesetzlichen Vorschriften kein Handel getrieben werden darf, durch öffentlichen Verkauf zu veräußern; dieselben sollen vielmehr aufbewahrt oder vernichtet werden.

Nach einer von dem Minister des Innern erlassenen Verfügung, deren wir schon früher erwähnten, dürfen Polen nach Frankreich nicht mehr ausgewiesen werden. Es steht denselben nur Belgien und England offen. Derartig nach dem Auslande gewiesenen Personen werden Zwangsarbeits bis an die Grenze ertheilt.

Der Finanz-Minister Freih. v. Bodelschwingh hat noch gestern, nachdem günstigere Nachrichten über das Befinden seines Bruders hier eingegangen waren, bei seinen dringenden Amtsgeschäften die beabsichtigte Reise nach Arnberg aufgegeben.

München, d. 27. Jan. Minister v. d. Pfordten wird sich morgen nach Lindau am Bodensee begeben, wo die Vertreter der Darmstädter Coalirten zu einer Conferenz, welche Sonnabend den 29. d. M. beginnt, eintreffen werden. Ueber den Zweck dieser Beratungen herrscht das tiefste Dunkel, wie man bisher auch überhaupt sorgfältig zu vermeiden suchte, über diese neue Zusammenkunft etwas in's Publikum dringen zu lassen. Es wird versichert, daß Lindau leblich aus dem Grunde als Versammlungsort gewählt wurde, um fern von Zeitungschreibern zu sein.

In hiesigen Kreisen circulirt nach dem „Fr. J.“ eine pikante Geschichte von dem diplomatischen Eifer des französischen Gesandten Hr. v. Meneval. Kaum hatte die Fama die ersten Nachrichten über ein Verlöbniß des Kaisers der Franzosen mit Fräulein v. Montijo hier verbreitet, als Fr. Meneval, der an der absichtlichen Boswilligkeit des Gerichts keinen Augenblick zweifelte, in höchster Eile bei den distinguirtesten Personen der haute volée und heute financo Bistens machte und sie mit Aufwand aller Berebfamkeit beschwor, seinem kaiserlichen Herrn doch ja nicht einen solchen laux pas zuzutrauen. Seine Verwahrungen gegen das maliciöse Gerücht waren wahrhaft tapfer und kräftig. — Jetzt machen ihm die Spizen der haute volée Bistens und bringen ihm Glückwünsche wegen des Verlöbnißes seines Kaisers dar. Dieses frapante Hiförchen geht von Mund zu Munde.

Wien, d. 27. Januar. Der „N. Fr. Ztg.“ wird geschrieben: Mit Rücksicht auf die handelspolitischen Verhandlungen in Berlin glaube ich Sie nunmehr versichern zu können, daß an einer Verständigung nicht mehr zu zweifeln ist, da Anfangs dieser Woche die principielle Einigung erfolgt sein soll. Derselbe Reich wird nach der Reconstruction des Zollvereins kein Hinderniß mehr in den Weg legen und seine Baierschen Circular-Noten u. anwenden, um diesen Punkt wieder rückgängig zu machen,

„Sehr geachtet in der Armee sind sowohl die Officiere, wie auch die Soldaten der drei Genieregimenter. Unter Ersteren findet man vorzugsweise viele Böglinge der „Polytechnischen Schule“, die oft in ihrer späteren Laufbahn sich sehr hervorthun und zu den höchsten Ehrenstellen heraufschwimmen (der General Cavaignac z. B. diente im Geniecorps). Die Letzten sind größtentheils frühere Vergleute, Mauerer, Zimmerleute, kurz solche, die schon vor dem Beginn ihrer militärischen Laufbahn an Arbeiten geliebt sind, wie sie ihnen später als Soldaten vorkommen. Die Genieregimenter stehen größtentheils in einzelnen Compagnien in ganz Frankreich vertheilt umher, wo die vielen Festungen desselben ihnen genügende Gelegenheit zu Arbeiten in ihrem Berufe geben. Ein großer Theil derselben ist stets in Algerien beschäftigt, in welchem Lande die Genietruppen schon vielfach sich ausgezeichnet haben, und stets die trefflichsten Dienste leisten. So bildete z. B. bei der berühmten Befestigung der Felsenfestung Constantine eine Compagnie der Sapeurs die Spitze der ersten Sturmcolonne und half wesentlich zur Erlämpfung des Sieges mit beitragen.

„Sehr tüchtig ist auch der Generalstab der französischen Armee, und es wird kein Mittel geschont, die in demselben dienenden Officiere sowohl theoretisch wie praktisch immer mehr auszubilden. Es ist eine eigene Schule vorhanden, in der junge Officiere, die in den Generalstab treten wollen, Unterricht in allen hierzu nöthigen Wissenschaften erhalten. Was aber vorzugsweise der französischen Armee eine große Stärke noch mit verleiht, ist der Geist der Einheit, der in derselben herrscht. Es giebt in ganz Europa keine gleich starke Armee, in welcher dieser Geist der Einheit so vorhanden wäre, und so wenige provinzielle Verschiedenheiten unter den einzelnen Regimentern sich zeigten, wie in ihr. In jedem Regimente dienen oft die Söhne der verschiedensten Provinzen Frankreichs (nur die schwere Artillerie hat sehr wenig Sächsisch-franzosen) neben einander, und so wird nie ein befonderer Provinzialgeist in einzelnen Corps sich zeigen können; dazu der häufige Wechsel der Garnisonen, der die verschiedenen Regimentern näher mit einander bekannt werden läßt, das Avanciren der Stabofficiere durch die ganze Waffengattung der Armee; alles dies trägt viel dazu bei, das ganze Heer wie aus einem Guffe geschaffen, erscheinen zu lassen. Mag auch sonst unter den Soldaten, ja selbst Officieren der Hader der verschiedenartigsten politischen Gesinnung sich zeigen, so wie es gegen das Ausland

andererseits aber willigt Preußen in den Handelsvertrag mit Oesterreich auf 12 Jahre, aus welchem sich vielleicht noch vor Ablauf dieser Frist die vollständige Zollvereinigung entwickeln soll. Die einzelnen Bestimmungen sollen von einer im nächsten Monat in Berlin stattfindenden Zoll-Conferenz beraten und definitiv festgestellt werden.

Dem Bernehmen nach hat, wie die „Presse“ schreibt, der Banus Freiherr von Jellacic die Weisungen erhalten über sein Verhalten im Falle einer Gebietsverletzung während der Kriegsergebnisse an der montenegro-türkischen Grenze, und hat sich in Folge derselben auch bereits mit seinem Stellvertreter in Dalmatien, Generalmajor v. Mamula, in das Einvernehmen gesetzt.

Wien, d. 29. Jan. (Tel. Dep.) Gestern ist der französische Gesandte Delacour im Beisein des Grafen Buol-Schauenstein vom Kaiser empfangen worden.

## Italien.

Turin, d. 24. Januar. Von der militärischen Bewegung in der Lombardie wird unsere Aufmerksamkeit nach den kriegslustigen Plänen der Auileren gezogen. In Piemont glaubte man bisher am wenigsten an kriegerische Absichten Louis Napoleons, doch haben wichtige Vorbereitungen des französischen Gouvernement, die in tiefer Stille und Geräuschlosigkeit betrieben werden, unsere Friedenshoffnungen stark erschüttert. Das sardinische Ministerium soll dieser Tage vertrauliche Mittheilungen aus Paris über militärische Anschläge Frankreichs gegen die Staaten des Papstes und der Bourbonen zu Neapel erhalten haben. Mehrere höhere französische Officiere, mit geheimen Aufträgen betraut, passirten gestern Turin, um sich nach Rom zu begeben.

## Frankreich.

Paris, d. 27. Januar. Morgen also findet der Civilact statt, welcher die Heirath des Kaisers constatirt, und übermorgen die religiöse Feierlichkeit. Wir haben das Programm derselben vor uns und entnehmen ihm Folgendes: Um 11 Uhr am 30. Januar beginnt die Feierlichkeit. Nur eingeladene Personen werden Notre-Dame betreten dürfen. Vor dem Hochaltar wird eine Estrade mit zwei Thronen errichtet, auf welcher die Majestäten Platz nehmen werden. Auf den Seiten des Schiffes auf hohen Tribünen werden das diplomatische Corps, der Senat, der Staatsrath die gesetzgebende Versammlung Platz nehmen. Um Mittag wird in einem von acht Schimmeln gezogenen Wagen der Kaiser und die Kaiserin an dem Hauptthore des Domes eintreffen. Kanonendonner und Glockengeläut. Der Erzbischof empfängt das Paar. Der Kaiser wird der Kaiserin den Ehering selbst an den Finger feden. Am Abend werden alle öffentlichen Gebäude erleuchtet sein. Die Sänger der Oper sind für die Trauung zur Ausübung der religiösen Gesänge befohlen.

Ein Dekret ernennet den Hofstaat der künftigen Kaiserin. Die Fürstin v. Sgling (Schwiegetochter des Marschalls Massena) ist Oberhofmeisterin; die Herzogin v. Bassano, Ehrenmadame; die Gräfin Gustav v. Montebello, Madame Fezay, die Vicomtesse Legay-Marneja, die Baronin v. Pierres, die Baronin v. Malaret und die Marquise v. Las Marismas sind Palastdamen; der Senator Graf Tschir de la Pagerie ist Oberhofmeister, der Graf Karl Tschir de

geht, verschwindet dies Alles, und „pour l'honneur et la gloire de la France“ zu kämpfen, ist der gleiche Gedanke, der den General wie den Tambour, den Napoleonisten wie „rothen Republikaner“, den Soldaten aus der Bretagne wie aus der Provence gemeinschaftlich besetzt. Dieser große Nationalstolz, den alle Franzosen besitzen dem Auslande gegenüber, kann uns mit Recht oft unbegründet, ja selbst lächerlich erscheinen, eine ungeheure Macht, die besonders dem Heere auch bei einem Kriege mit zu Gute kommt, liegt aber entschieden in demselben, und wohl wünschten wir, daß auch wir Deutschen uns eines weit größeren Theiles davon zu erfreuen hätten, als wir leider noch immer besitzen.“

(Fortsetzung folgt.)

An neuesten Schriften sind erschienen:

- Abt, F., Handbuch der pharmaceutischen Buchführung mit aus der Praxis geschöpften Formularen. Prag. 1 Hft. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.
- Bratrand, F. C., Beiträge zu einer Kestheit der Pflanzenwelt. Leipzig. 2 Hft. 8 Sgr.
- Bunten, C. J., Hippolytus und seine Zeit. Anfänge und Ausfichten des Christenthums und der Menschheit. 1. Bd. Leipzig. 3 Hft.
- Carus, C. G., Symbolik der menschlichen Gestalt. Ein Handbuch zur Menschenkenntnis. Mit 150 eingezeichneten Figuren. Leipzig. 2 Hft. 20 Sgr.
- Closter, C., Der Gemein-Gottesdienst und das Kirchenbuch. Eine Erbauungschrift. 1. Abthlg. Vom allgemeinen Kirchengebete. Auf Verlangen der Pastoral-Conferenz des Königreichs Sachsen in Druck gegeben. Leipzig. 24 Sgr.
- Deutsche Annalen zur Kenntniss der Gegenwart und Erinnerung an die Vergangenheit. 1. Hft pro 1—4. Leipzig. 2 Hft.
- Friedhinger, A., Kathedismus der Stöchiometrie. Für Pharmaceuten, studirende Mediciner, Chemiker und Techniker. 2. vermehrte Auflage. Nordlingen. 27 Sgr.
- Eben des Geheimen Rathes Georg Wilhelm Reiter. Aus seinen hinterlassenen Papieren. Leipzig. 2 Hft. 12 Sgr.
- Real-Encyclopädie für vortreffliche Theologie und Kirche. Herausg. vom Herausg. 1. Hft. Stuttgart. 8 Sgr.
- Sander, J. F. C., Der Beruf der Protestanten, Rom gegenüber, in dieser Zeit. Sendschreiben an die evangelischen Gemeinden. Leipzig. 4 Sgr.
- v. Schlichtegroll, N., Erinnerungen an August Grafen von Platen in seiner Jugend. Bei Gelegenheit der Aufnahme seiner Hüfte in die kaiserliche Akademie. Halle im Verein mit mehreren Jugendfreunden desselben herausgegeben. Mit bisher ungedruckten Erklärungen seiner Mufe. München. 16 Sgr.
- Taubler, J. S., Die letzten Juben. Verschollene Ghetto-Märchen. 2 Bde. Leipzig. 2 Hft.

la Pagerie erster Kammerherr, der Vicomte Bazay-Marnezia Kammerherr und der Baron v. Pierres Stallmeister der Kaiserin.

In dem Hafen von Gherbourg wird gegenwärtig sehr eifrig gebaut. Die Zahl der Granitblöcke, die man dieses Jahr dorthin gebracht hat, ist viel größer, als in den letzten Jahren. Auch sollen viele Zimmerleute angeworben werden, da man neue Schiffe zu bauen die Absicht hat. Man will wissen, daß jüngst ein englisches Geschwader bis vor Gherbourg erschienen sei, und daselbst nautische Uebungen gehalten habe. — Der Marineminister hat im Einverständniß mit seinen Kollegen, den Ministern des Krieges und des Innern, eine Kommission eingesetzt, welche sich mit der Prüfung der besten Methode für den, den Marine- und Landfoliaden, so wie allen unermittelten Bewohnern Frankreichs zu ertheilenden Schwimmunterricht beschäftigten soll.

**Paris**, d. 28. Jan. (Tel. Dep.) Das Kaiserpaar wird am Sonntage nach der Trauung nach St. Cloud fahren und erst am Donnerstage nach Paris zurückkehren.

**Paris**, d. 28. Jan. (Tel. Dep.) Die künftige Kaiserin hat von der Stadt Paris ihr angebotenen Halschmuck von 600,000 Franken in einem sehr verbindlichen Schreiben an die Municipal-Kommission mit dem Ersuchen abgelehnt, die Summe zu Wohlthätigkeitszwecken zu verwenden. Die Kommission hat sofort die Gründung einer Erziehungs-Anstalt für arme Mädchen beschlossen. Dem Staatsrath ist auf Befehl des Kaisers ein Gesekentwurf wegen Befreiung der mit Gesellen und Lehrlingen in ihrem Hause für Fabrikanten arbeitenden Werkmeister von der Patentsteuer zugegangen.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 26. Januar. Die „Königliche Zeitung“ ließ sich vor einigen Tagen aus Paris schreiben, Louis Napoleon habe den Italienschen Flüchtlingen die besten Versicherungen seiner Theilnahme geben lassen, und daß er nie den Ursprung seiner Familie (Buonaparte) vergessen werde u. dgl. m. — Wir sind im Stande, diese Nachricht mit Gewißheit zu bestätigen. Es wurden den hier lebenden Italienschen Flüchtlingen nicht bloß dergleichen Versicherungen gemacht, sondern auch Geld angeboten, wenn sie es vorziehen sollten, den Londoner Aufenthalt mit dem von Paris zu vertauschen. Wenn wir recht unterrichtet sind, hält es die Franz. Diplomatie in diesem Augenblick für angemessen, ihre Sympathien auch noch einer zweiten Emigrantenkategorie an den Tag zu legen.

Die kürzlich nach dem „Morning Herald“ mitgetheilte Nachricht, Lord Palmerston werde zu Anfang der Session eine Vermehrung der Armee beantragen, scheint sich zu bestätigen, und man glaubt jetzt, daß die Artillerie, Kavallerie und Infanterie gleichzeitig mit den Seetruppen und dem Ingenieur-Korps eine Verstärkung erhalten wird. Alles in Allem werden aber kaum mehr als 12,000 Mann angeworben werden, und auch das wird nur sehr langsam geschehen können, da die Auswanderungslust in der letzten Zeit der Neigung zum Militärdienst bedeutenden Abbruch gethan hat. Wenn das Parlament eine neue Aushebung von 12,000 Mann bewilligt, woran kaum zu zweifeln ist, so werden diese dazu verwendet werden, um die Regimenter im Innern auf gleichen Fuß wie die in den Kolonien zu bringen. Nach der „Naval and Military Gazette“ ist es auch die Absicht der englischen Regierung, die gesammte, jetzt eingereichte Miliz im April oder Mai zu Exercitien aufzurufen. „Lord Palmerston“, fügt das genannte militärische Blatt hinzu, „versteht diese Miliz-Angelegenheit durch und durch, und seit er das Portefeuille des Innern übernommen, spürt man allenthalben des Meisters gewandte Hand, so daß sich die Aussichten für die Wirksamkeit des neuorganisirten Instituts sehr günstig stellen.“

Gestern wurde auf dem Kirchhofe in Highgate, dem Londoner Père la Chaise, Marie v. Brünning, geborne Fürstin v. Lieben, beerdigt. Außer der Familie und den persönlichen Bekannten folgte ein großer Theil der deutschen Verbannten ihrem Sarge. Von deutschen Eltern in Exiland geboren, wandte sie unter dem Drucke ausländischer Herrschaft ihren kräftigen Geist und ihr lebendiges Gefühl um so fester dem deutschen Vaterlande zu. Als im Frühjahr 1848 die Wünsche der deutschen Patrioten sich zu erfüllen schienen, eilte sie mit ihrem Gatten nach Frankfurt. Nach dem Scheitern der Bewegung wurde sie hier und da auf den Wunsch der russischen Regierung ausgewiesen. Ein Theil ihres großen Vermögens wurde confiscirt. Die beiden letzten Jahre verlebte sie hier, der Mittelpunkt eines geistig regen Kreises und die unermüdete Helferin in jeder Noth ihrer Landsleute. Löwe von Calbe, der letzte Präsident des deutschen Parlamentes, der sie in der Krankheit behandelt hatte, sprach eine kurze würdige Grabrede. Sie starb mit unerschütterter Hoffnung für Deutschland und in der Ueberzeugung, daß ihre einstweilen in ein Gemölde beigesetzten Ueberreste in freier deutscher Erde die letzte Ruhestätte finden werden.

### Spanien.

**Madrid**, d. 25. Jan. (Tel. Dep.) Beim englischen Gesandten Lord Howden hat ein politisches Diner stattgefunden, bei welchem die Chefs der Opposition Mon, Dozaga, Concha, sowie die mit dem Ministerium unzufriedenen Finanzmänner gegenwärtig waren.

### Türkei.

**Konstantinopel**, d. 15. Januar. Der Held des Tages ist der Löwe der Wüste Abd-el-Kader. Ueberall wurde er eben so herzlich als glänzend empfangen, obwohl es die Türkischen Beamten peinlich berührte, daß er dem Franz. Gesandten den ersten Besuch ge-

schent hatte. Was die Vorstellung beim Sultan betrifft, so setzte Herr von Cavallette seinen Willen durch und Abd-el-Kader wurde dem Großherrscher wirklich als Franzose präsentirt, und auf das freundlichste empfangen. Jeden Abend kehrt er an Bord des „Labrador“ zurück, und wird in einigen Tagen nach seinem Bestimmungsorte Brussa abgehen.

**Rosnien**, Mitte Januar. Allenthalben herrschte die größte Aufregung. Die Türken eifern mit einem beispiellosen Fanatismus gegen die Montenegriner. In Sarajevo wehen auf mehreren Punkten die Fahnen des Propheten, Ausrufer verkünden den Kampf gegen die Ghaurs. So eben ist ein Befehl ergangen, daß sich alle alten Spahis und die türkischen Agas (Grundherren) gegen Cernagora rüsten sollen. Tubelnd strömen die fanatischen Türten dem in Sarajevo entfaltenen alten Banner zu. Die Musselims haben in allen Nahien Befehle gegeben, daß jede christliche Gemeinde auf ihre Kosten einen Mann zu Pferde zu stellen habe. Es giebt Nahien, die 70 bis 80 Mann sammt Pferden stellen müssen. Jede Gemeinde zählt durchschnittlich 40 bis 60 Häuser. Diese Gemeinden sollen Pferde und Reiter und die Ausrüstungskosten von 2 bis 300 Zwanzigern nach Sarajevo aufreiben. Es läßt sich daraus auf die Dringlichkeit der Sache und die Größe des Aufgebots schließen. In Sarajevo sollen diese Rekruten aus der kaiserlichen Kasse bezahlt werden und jeder etwa 30 bis 33 Zwanziger des Monats erhalten. Die Musselims kontrolliren Alles mit äußerster Vorsicht, jeder schwächliche Bursche, jedes schlechtere Pferd wird sorgfältig ausgeschieden.

### Ostindien.

**Bombay**, d. 3. Jan. (Tel. Dep.) Ungefähr 5000 Birmanen griffen am 4. December Pegu an, wurden jedoch von den Briten zurückgeworfen. Am 14. December wiederholten sie drei Mal den Versuch, die Festung zu nehmen, wurden aber stets mit großem Verlust zurückgebrängt.

### Amerika.

Die „Verdad“, ein in Newyork erscheinendes und im Interesse der Unabhängigkeit Cuba's geschriebenes Blatt, enthält eine Correspondenz aus der Havana, vom 14. Decbr., über Vorgänge auf dem benachbarten Haiti, wo der Waffenstillstand zwischen dem Kaiser Soulouque und der dominikanischen Republik am 16. Decbr. zu Ende ging. „Soulouque“, schreibt der „Creole“ aus der Havana, „fiel mit einem sehr zahlreichen Heer in das Gebiet der Republik ein, und beging im ersten Anlauf die größten Barbareien, verwüstete und verbrannte Dörfer und Felder, und schlochte, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, alle Weissen, die in seine Hand fielen. Die Republikaner jedoch griffen zu den Waffen; die Bürgermiliz, das Volk und die regulären Truppen schlugen sich mit großer Tapferkeit und wurden von 800 Amerikanern unterstützt. Trotz ihrer Minderzahl erschoten die Weissen den glorreichsten Sieg. Die Schwarzen, auf allen Punkten geschlagen, wurden bis auf ihr eigenes Gebiet verfolgt und bezahlten eine blutige Beute. Nach glaubwürdigen Berichten aus St. Domingo ließen die schwarzen Kaiserlichen in ihrer letzten Schlacht gegen die Amerikaner die ungeheure Zahl von 5000 Todten auf dem Platz! (?) Niemand kann zweifeln, daß die Interessen der Bewohner von St. Domingo mit den unsren innig verbonden sind; ja, daß unsere Existenz mit der ibrigen zugleich auf dem Spiele steht. Wir haben beide dieselbe Sprache, Religion, Race, und wohl auch dieselbe Zukunft. Nicht nur die Pflicht der Gerechtigkeit, sondern die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet uns, in dem Vernichtungskrieg zwischen den Haitiern und Dominicanern den letztern direct beizustehen. Die spanische Regierung aber hört kaum von dem Raubzug der Schwarzen gegen die Republik, als sie sich ansieht, für den Kaiser Soulouque Partei zu ergreifen, und ihm den Kriegsdampfer Isabel II. zur Verfügung gegen die Weissen zu stellen. Die Isabel II. soll heute abgehen.“

### Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 28. Januar. In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. hat sich ein allgemein geachteter, in guten Familien- und Vermögensverhältnissen lebender hiesiger Bürger aus seinem Hause still entfernt und hat es bis jetzt nicht gelingen wollen, irgendwie eine Spur seines Verblebens aufzufinden. Die schon seit einigen Tagen an ihm bemerkbar gewesene stille Schwermuth giebt leider dem Gedanken Raum, daß er auf irgend eine Art seinem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt hat. — Heute Mittag kurz nach 12 Uhr hat sich ein bis jetzt unbekannter junger Mann auf einem Wallgeschüß bei der Friedrichsstadt mittelst eines Doppel-Lagerols erschossen. Derselbe hatte sich schon einige Zeit vorher, ansehnend trunken, in der Friedrichsstadt umhergetrieben, dann sich kurz vor Ausführung der That einen großen Kranz umgehängt und eine Weinflasche in die eine Hand genommen, auf deren Etiquet von ihm der Schlußsatz des beliebten Flaschenlebens aus Udine geschrieben war: „Wenn ich sie geberzt geküßt, bis sie ganz mein eigen ist.“

Dienstag den 1. Februar Abends 6 Uhr

### Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen.

Da die Aufführung des „Josua“ in den ersten Tagen des März stattfinden soll, so wird dringend um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.



**Montenegro und Türkei.**

**Montenegro.** Alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz stimmen überein, daß am 12. die Türken den Angriff begannen, und daß er am 13., 14. und 15. fortbauerte. Am letzten Tage wurden die Montenegriner an fünf Punkten angegriffen, und blieb, wie der gewöhnliche Korresp. der „Fr. Ztg.“, dessen Mittheilungen sich bewährt haben, meldet, der Kampf Anfangs auf beiden Seiten unentschieden. Gegen Abend zog sich Osman Pascha mit seinem Heere in eine Ebene zurück und nahm hier eine feste Stellung am Fuße eines Hügel ein. Die Montenegriner benutzten das ihnen günstige Regenwetter und überfielen um Mitternacht unverhofft das türkische Lager, in dem nun die größte Unordnung zu herrschen begann. Die Türken zerstreuten sich fliehend nach allen Seiten, und die Montenegriner eroberten 17 Fahnen, darunter eine sogenannte Mai Variak (Mahomedsfahne), die sie nebst 317 Türkenköpfen als Siegestrophäen davontrugen. (Bekanntlich zählt die montenegrinische Regierung für jeden Kopf 2 Dufaten als Belohnung.) Ferner fielen 80 Pferdebeladungen Pulver in Kisten und 60 geschirrte Pferde, so wie viele Waffen, darunter silberbeschlagene Yatagans und Pistolen von Militär und Privaten in ihre Hände.

**Kunst-Nachricht.**

**Optisch-physikalische Vorstellung im Stadttheater zu Halle.**

Im Laufe dieser Woche wird durch gütige Vermittelung des Hrn. Director Bredow der Prof. Mayer aus Wien eine große optisch-physikalische Vorstellung im Stadttheater veranstalten. „Wer die geologischen Bilder des Prof. Unger kennt (sagt die Leipz. Ztg.) der wird sich freuen, dieselben in den Vorstellungen des Hrn. Mayer in einem großartigen Maßstabe und in einem naturgemäßen Colorite bewundern zu können. Gewiß war es ein sehr glücklicher Gedanke, diese Bilder, welche uns in landschaftlichen Compositionen die Physiognomie der Erdoberfläche während ihrer verschiedenen Entwicklungsperioden zur Anschauung bringen, als Licht- und Nebelbilder, mit allen Effecten, wie sie Vergrößerung, Colorit und Beleuchtung gemäßen können, dem größeren Publikum vorzuführen, und ihm dadurch einen Einblick in die Resultate der neueren Geologie zu verschaffen.“

Die optisch-physikalischen Vorstellungen des Prof. Mayer sind in Leipzig mit großem Besalle aufgenommen; sie werden sicherlich auch im Kunstsinne Halle allgemeine Beachtung und namentlich den hiesigen Bildungsanstalten eine lehrreiche Unterhaltung gewähren.  
G. Nauenburg.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 29. bis 31. Januar.

- Kronprinz:** Hr. K. K. Minister v. Proffsch-Osten a. Wien. Hr. Geh. Rath Eckardt a. Eisleben. Hr. Reg.-Rath Dörrien a. Leipzig. Hr. Justizrath Mewandt a. Weiskensels. Hr. Geh. Finanzrath Freiesleben a. Dresden. Hr. Kapellmtr. Müller m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Jungblut, Krausau u. Bendir a. Berlin, Willing a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Graf v. Kummelsburg a. Schlesien. Hr. Büttner v. Reindrecht a. Lauchhammer. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Schredenslein a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wiegand a. Zeitz, Ely a. Berlin, Gashain a. Hamburg, Glas a. Merane, Weidrich a. Hüttenheim. Hr. Oberstlieut. Schaumann a. Hannover. Hr. Hotelier Schilling a. Bremerhafen. Die Hrn. Schiffsbaumtr. Albersch a. Wegsack, Kloppenberg a. Braut.
- Goldner Ring:** Hr. Oberger. Refser. Willisch a. Breslau. Hr. Ober-Bergs. Amts-Refser. Hornickel a. Weitin. Hr. Bergmstr. v. Mingerode a. Dürrenberg. Hr. Jurist Damm a. Delau. Hr. Dr. Kappmeyer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kleinfte a. Chemnitz, Fleischer a. Kassel, Freitrich a. Hanau, Löb a. Frankfurt, Leira a. Berlin, Schmis a. Rheidit, Thielemann a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. v. Döhren a. Schlesien. Hr. Insp. Meinert a. Götting. Hr. Conditor Schröder a. Erfurt. Hr. Refisor Schmidt a. Kahl.
- Goldner Löwe:** Hr. Buchhldr. Landgraf a. Königsberg. Hr. Stud. Köbiger a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Wöhring a. Weidenhausen, Trummler a. Gotha, Richter a. Bonn. Hr. Buchhldr. Fischer a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Insp. Winter a. Magdeburg. Hr. Fabric. Gorchardt a. Ebersfeld. Die Hrn. Kauf. Find a. Magdeburg, Pley a. Nordhausen, Meier a. Berlin, Branschid a. Ebersfeld, Beckler a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Hagenberg a. Puffendorf. Hr. Schiffherr Hansen a. Bremen. Hr. Reg.-Rath Krüger u. Dr. Affessor v. Grising a. Berlin.
- Schwarzer Bär:** Hr. Mühlenbes. Keanefeld a. Ebnitz. Hr. Schichtmtr. Müller a. Großpöbla. Hr. Kaufm. Gesecke a. Amberg. Hr. Gastw. Martin a. Sterleben. Hr. Rademtr. Göbcke a. Mansfeld. Hr. Kaufm. König a. Dranienbaum.
- Goldne Kugel:** Hr. Weinldr. Sipler a. Kisingen. Hr. Opernsänger Walbet a. Hamburg. Hr. Administrator Bieg a. Weitzsch. Hr. Deton. Fackmann a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Schimanski a. Danzig, Wagnere a. Berlin, Knauth a. Braunschweig, Rödel a. Berlin, Sacke a. Magdeburg, Langenhagen a. Braunschweig, Köwenstein a. Steirin. Die Hrn. Weinldr. Sandler a. Kisingen, Lippmann a. Mainz. Hr. Fabric. Lippmann a. Bernsburg. Hr. Insp. Berner a. Krumbock.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Kaufm. Steinberg u. Frau Käthin Saalbach a. Berlin. Mad. Koppe a. Dresden. Hr. Kaufm. Mayer a. Frankfurt a/M. Hr. Dfij. Junder a. Wien. Hr. Fabric. Bierling a. Prag.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Künstler Delius a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Stahl a. Dettelbach, Hering a. Sulzfeld, Hofmann a. Schweinfurt, Ehrstroph a. Apolda, Gutschenreuter a. Wallendorf, Neubauer a. Frankfurt, Dugo a. Paris, Goldschmidt a. Frankfurt, Herzberg a. Berlin, Gerhardt a. Ebersfeld. Hr. Oberleut. Leubener a. Wien. Frl. Erdener a. Gotha.

**Bekanntmachungen.**

**Offener Arrest.**

Ueber das Vermögen des Kaufmann Friedrich Range hier, ist durch Verfügung vom heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden. Es wird daher Allen, welche Gelder, Sachen, Effecten oder Briefschaften des Kaufmann Friedrich Range hinter sich haben, aufzugeben, nichts davon irgend Jemand zu verabsolgen, vielmehr unverzüglich Anzeige anher zu machen und die schuldigen Gelder oder Sachen unter Vorbehalt ihrer Rechte daran in das gerichtliche Depositorium abzuliefern.

Wer dieser Aufforderung entgegen handelt, hat zu gewärtigen, daß Gelder oder Sachen der gedachten Art, die er an Andere verabsolgt, anderweit für die Konkursmasse von ihm werden beigetrieben werden, und daß er, wenn er solche Gelder oder Sachen verschweigt oder nicht an das Gericht einliefert, noch außerdem seines Unterpfandes oder sonstigen Rechts daran verlustig geht.  
Halle a/S., den 29. Januar 1853.

**Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

**Anfuhr von Chauffee-Bau-materialien.**

Zur Pflasterung resp. Instandsetzung der Berlin-Casseler Chauffee zwischen Halle und der Grenze des Mansfelder Seekreises soll die Anfuhr von 440 Schachteln Pflastersteine aus der Gegend von Schiepzig, Brachwitz, Lettin, Nietleben, Schlettau und Trotha, sowie von 217 Schachteln Chauffierungssteine aus der Gegend von Schiepzig, Brachwitz, Lettin und Nietleben am Donnerstag den 10. Februar c. Vormittags um 8 Uhr

im Gasthose „zur goldenen Kugel“ vor dem Leipziger Thore hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verhandelt werden.  
Halle, den 29. Januar 1853.  
Der Baumeister **Wolff.**

**Bekanntmachung.**

Das den Andreas Müller'schen Erben zu Heiligenthal gehörige, daselbst Nr. 20 belegene Anpflanzgut, wozu ein separirter Ackerplan von 95 Morgen und ein zweiter von 36 1/2 Morgen gehört, ferner nach Umständen zugleich oder einzeln zwei andere Ackerpläne von 20 1/2 Morgen und 10 Morgen, wovon die nach Abzug der Abgaben zu 11,205  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  aufgenommene Taxe bis zum Termine jederzeit eingesehen werden kann, sollen entweder mit oder ohne Wirthschaftsinventarium Theilungshalber auf den 19. März 1853 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.  
Zur Hälfte, auch nach Umständen zu 2/3 der Taxe kann das Kaufgeld hypothetarisch stehen bleiben.  
Gerbstadt, den 30. December 1852.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

Im Auftrage der Allodial-Erben des verstorbenen Herrn Hauptmann v. Ludwiger in Schepkau werde ich am 21. Februar d. J. Vormitt. 10 Uhr, im Gasthose zu Crina, das denselben gehörige Erbrichter- und Schenkgut, mit ungefähr 117 Morgen Feld, 13 Morgen Wiesen und 350 Morgen, zum Theil gut bestandenen Holze, an den Meistbietenden verkaufen, und zwar nach Befinden der Umstände

im Ganzen, oder in einzelnen Parzellen. Die sehr vortheilhaften Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden und sind abschriftlich zu erhalten.

Breßna, den 20. Januar 1853.

Rechts-Anwalt  
**Mulertt.**

**Auction.**

Donnerstag den 3. Febr. Nachmitt. 2 Uhr soll gr. Ulrichstr. Nr. 20: ein Mobiliar-Nachlaß und 5 Stück eiserne Wagenachsen (neu) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
**Brandt,**  
Auct.-Commis. u. Taxator.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Thierarzt niedergelassen habe. Ich werde das mit geschenkte Vertrauen durch die strengste Erfüllung meiner mir obliegenden Pflichten in jeder Weise zu rechtfertigen wissen.  
Gönnern, den 29. Januar 1853.

**Franzelius,**

approbirter Chirurgt 1ter Klasse,  
Wohnung beim Bäckerstr. Hrn. E. Schneider.

**Kapital-Gesuch.**

Auf ein Landgut von 80 Morgen werden 1200  $\frac{1}{2}$  zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht durch **Barth** in Siebichenstein.

Mittwoch den 2. Februar Nachmitt. 2 Uhr sollen auf dem Holzplatz eine Partie altes Holz, worunter sich eine noch gute äußere Ledentür befindet, in Haufen getheilt, versteigert werden.

Ein Keller, der ehrlich und fleißig ist, kann sogleich antreten im Stadtschießgraben.

## Verpachtung einer Rübenzuckerfabrik.

Die bei der Stadt **Börsig**, Regierungsbezirk **Merseburg**, gelegene Rübenzuckerfabrik nebst Maschinen und zur Rohzuckerfabrikation gehörigen Gerätschaften soll an den Meistbietenden auf

den **12. Februar d. J.**  
Vormittags **10 Uhr**

im Lokal des daneben gelegenen **Hennig'schen Gartens** auf ein Jahr, und zwar auf die **Campagne 1853/54** verpachtet werden.

Die Lage der Fabrik ist eine äußerst günstige, da der Boden in der Stadtsflur und den nächsten Umgebungen ohne Beschwerde pachtweise zu erlangen und zum Rübenbau vorzüglich geeignet ist, Chauffeen die Anfuhr des Brennmaterials und die Abfuhr der Zucker bis zur noch nicht eine halbe Meile entfernten Station **Stumsdorf** an der **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn** erleichtern, die Arbeitslöhne aber billig sind.

Die Einrichtung der Fabrik gestattet mit Leichtigkeit eine tägliche Verarbeitung von **800 Centner Rüben**, kann auch ohne großen Kosten-Aufwand bis **1000 C.** erhöht werden. Im jetzt ablaufenden **Campagne-Jahre** ist das Ergebnis ein sehr befriedigendes gewesen.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen; die Fabrik aber kann täglich in Augenschein genommen werden.

**Börsig**, den **20. Januar 1853.**

Der Bürgermeister  
(gez.) **Köppe.**

## Güter-Verkäufe.

**Sehn Rittergüter** in hiesiger Gegend, mit **1040, 900, 830, 800, 730, 700, 620, 480, 350** und **250 Morgen Areal**, einige mit Ziegelei und Brennerei; **fünf Landgüter** mit **170 Morgen** und Ziegelei, **150, 125, 80** und **50 Morgen**; **zwei große Wassermühlen**, eine dergl. **kleine** mit **2000 A** Anzählung; **vier schöne städtische Gasthöfe** und mehrere **schöne Häuser** in **Halle** mit Hofraum und Gärten erhielt aufs Neue zum Verkauf im Auftrag

**Carl Paegoldt.**

**Zwei große herrschaftliche Logis mit Garten** sind zu vermieten durch

**Carl Paegoldt.**

**Ein Conditor-Lehrling, ein Gärtner und eine Wirthschafterin** finden sofort Unterkommen durch

**Carl Paegoldt.**

**Drei Oekonomie-Lehrlinge** finden Stellung durch

**Carl Paegoldt.**

**1000 und 900 A** auf ganz sichere Hypothek werden gesucht durch

**Carl Paegoldt.**

**Ein halbverdeckter Kutschwagen und ein Kutschgeschirr** hat zum Verkauf im Auftrag

**Carl Paegoldt.**

## 1 Thaler Belohnung!

Sonntag den **30. Januar d. J.** ist wahrscheinlich auf dem Wege vom Kirchthor nach dem Theater ein Schlüssel, Portemonnaie mit einer Studenten-Karte, verloren worden. Der ehrliche Finder wird belohnt, die angegebenen Gegenstände gegen obige Belohnung Kirchthor Nr. **1216** Haupteingang, abzugeben.

**Gänsekeulen in Gelée, à Stück 3 A**, erbielt

**Bolke.**

**Göttinger Trüffelwurst** bei

**Bolke.**

**Marinirten und Gelée-Mal, à 10 A**, empfiehlt

**Bolke.**

## Brandversicherungs-Bank für Deutschland.

Da mir Seitens der Generalagentur der Brandversicherungsbank für Deutschland für hiesigen Platz und Umgegend eine Agentur übertragen, und mir von Königl. Hochl. Regierung pr. Rescript vom **13. Januar c.** zur Uebernahme derselben die obrigkeitliche Concession erteilt worden ist, so empfehle ich mich hierdurch zur Uebernahme von Brandversicherungen aller Art. Die Vortheile, welche die schon seit Jahren einer blühenden Thätigkeit sich erfreuende und durchaus solide Brandversicherungsbank bietet, sind von der Art, daß sie von keiner anderen Feuerversicherungsbank überboten werden.

Nähere Auskunft erteilt auf das Bereitwilligste

**Berner**, Maurermeister,

Agent der Brandversicherungs-Bank für Deutschland in **Leipzig.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Eine große Auswahl der **neuesten Bänder, französische und englische Stickereien**, verschiedene **weiße Waaren, Blumen, Epitken-Füll und Gandschuhe** sind wieder angekommen bei

**G. Rothkugel.**

Erhalten eine große Sendung **Kleiderstoffe** von **2 A 7 1/2 A**, das **Kleid, reine wollene schottische Kleider** à **4 A**, **Mix-Lustre** gaspirt, in allen Farben **Thibet, schwarzen Mailänder Taffet** à **16 A** bis **1 A 7 1/2 A**, sind stets zu haben bei

**G. Rothkugel.**

## Zür Tischler, Bildhauer, Vergolder zc.

So eben erschien im Verlage von **Jr. Bartholomäus** in Erfurt und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Halle** vorrätig in der **Pfeffer'schen** Buchhandlung:

**Sammlung wirklich ausgeführter Möbel im reichsten Styl und neuesten Geschmack.** Entworfen, gezeichnet und ausgeführt von **N. Graf**, Kunsttischler und Werkmeister der Möbelfabrik des Herrn von **Hagen** in Erfurt. Enthaltend **15 Blatt** Zeichnungen in natürlicher Größe mit ausführlicher Beschreibung und vielen praktischen Rathschlägen über Kunstschlerei. **Fünf Lieferungen** größten **Royal-Formats.** à Lieferung (**3 Blatt**) **1 A** oder **1 Fl. 45 Kr.** rhnl.

Auf dieses gebiegene Werk wird besonders aufmerksam gemacht.

## Hamburger Preßhese,

aus der Fabrik von **G. A. Sohst**, vorzüglich frisch und nur echt bei

**F. Witreuter, Bechershof Nr. 734.**

## Zu verkaufen.

Eine Schenkewirtschaft mit Garten und Gräserien, in der Nähe von **Halle**, soll veränderungshalber sofort verkauft werden. Zu erfragen **Schulberg Nr. 105.**

## Goldleisten

in allen Nummern hält stets Lager und übernimmt das Einrahmen von Bildern billigst  
**G. Kohlig**, Glasermeister,  
**Leipzigerstraße Nr. 319.**

Eine große Auswahl weißer Tassen empfiehlt zu sehr billigen Preisen. An Wiederverkäufer mit Rabatt.

## Die Glas- und Porzellanhandlung von G. Kohlig, Nr. 319.

Ein oder zwei kräftige Burschen, welche Lust haben die Feilenhauerprofession zu erlernen, können zu Ostern in die Lehre treten bei **F. A. Schmidt**, Feilenhauer-Mstr.

Ein junger anständiger Mann sucht als Bote oder Gehülfe in einem Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Wo? ist zu erfragen durch **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

## Gesichtsmasken

in **Atlas, Sammet, Wachs, Gaze und Pappe**, so wie **Seren- u. Damen-Dominos, Nasen mit und ohne Bart**, empfiehlt

**F. W. Nortzel.**

**Gold- und Silberfrangen, Gold- und Silberband, Erösen, Borten, Epitken und Fliothern** empfiehlt

**F. W. Nortzel.**



**4 Stück Kühe** und **2 Fehrsen** sind zu verkaufen bei

**Doeniz** in **Groitzsch.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Mit dem Facsimile und Bildnisse des Künstlers in der Rolle des **„Othello“** erschien so eben und ist durch uns zu beziehen:

## Ira Aldridge's Leben

und

## Künstler-Laufbahn.

**8. elegant in Umschlag gebestet.**

Preis **7 1/2 A.**

**Pfeffer** in **Halle.**

Im Nebenhaufe des **„Grünen Hofes“** sind **2 Stuben, 2 Kammern** nebst Zubehör vom **ersten April** ab zu beziehen.

Eine Person von gefekten Jahren, die lange Jahre auf Rittergütern gewirthschaftet und gute Artese aufzuweisen hat, wünscht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen bei **Herrn Carl Paegoldt**, Magdeburger Chauffee **Nr. 2.**

Eine anständige Beamtenwitwe mit einem Kinde sucht zu Ostern d. J. eine kleine Wohnung. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre **F. K.** bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein anständiges junges Mädchen kann bei Unterstützung der Hausfrau auf einem Landgute bei **Halle** gegen ein mäßiges Honorar die Wirthschaft erlernen und sofort antreten. Desfallsige Offerten mit **A. Z.** bezeichnet wird **Herr Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu besorgen die Güte haben.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend **10 Uhr** wurde uns unser jüngst gebornes Töchterchen durch den Tod wieder entrisen.

**Halle**, den **30. Januar 1853.**

**Otto Simon** und Frau.

